

DIÖZESANRAT
DER KATHOLIKEN



Wartezeit

Deutschland sucht den Superstar, das Supertalent, das Supermodel, das Superhirn, die Superstimme. Jahr für Jahr sucht Deutschland in den verschiedensten Disziplinen seinen Meister – im Sport, im Handwerk, in der Wissenschaft. Bisweilen geht man über den Jahreszyklus hinaus und es wird der Sportler des Jahrhunderts oder gar der größte Deutsche aller Zeiten gesucht.



Professor Hans Tremmel (50) ist Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum.

Natürlich hinkt der Vergleich, aber ähnlich erging es dem Volk Israel vor zweitausend Jahren. Auch sie haben den Besten der Besten, sie haben ihren Superstar gesucht. Zugegeben, sie hatten andere Bezeichnungen und sie haben so viel mehr mit ihm verbunden, als wir das heute mit unseren vermeintlichen Idolen tun. Sie haben nicht irgendeinen gesucht, sondern ihn – den Heilbringer, den Retter, den Erlöser, den Befreier, den König, den Messias. Und sie haben ihn voller Sehnsucht erwartet. Generation um Generation haben sie im Advent gelebt, in der Hoffnung auf seine Ankunft.

Die Anhänger Jesu waren überzeugt, sie hätten ihn endlich gefunden. Aber was haben sie bekommen? Diese elende Karikatur von einem Superstar, diesen jämmerlichen Mann am Kreuz. Was sollten Sie mit so einem anfangen? Erst die armselige Geburt und nun dieser Verbrechertod. Das konnte es ja wohl nicht sein. Selbst Petrus, der Fels, kam ins Zweifeln und hat bekanntlich dreimal gelehnet, mit diesem Menschen überhaupt bekannt zu sein. Dann musste das Warten und Suchen eben weitergehen.

Der Blick zum Propheten Jesaja aber zeigt uns im vierten Lied vom Gottesknecht, dass es – so paradox und absurd es klingen mag – wohl genau dieser zerschlagene Schmerzensmann sein musste, der, wie es in der Schrift heißt, die ganze Welt erlöst. Nicht das Leid, der Tod, das Kreuz haben das letzte Wort, sondern das leere Grab und die Botschaft vom Auferstandenen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Es ist wirklich wahr, unser Suchen hat ein Ende, nicht jedoch unser Warten. Wir warten aktiv auf die Wiederkehr unseres Herrn.

Jetzt in der vorösterlichen Bußzeit sollten wir uns daher gelegentlich bewusst machen, wo wir Christus genauso verleugnen wie Petrus. Jeder von uns trägt nämlich Mitschuld, wenn ein Zerrbild von Christus und seiner Kirche entsteht und weitergetragen wird. Oft finden wir dafür Ausreden – in den Umständen, die uns zu einem bestimmten Handeln zwingen; in den Medien, die uns mit ihren subtilen Methoden manipulieren; in der Gesellschaft, die uns Werte vorgibt, die wir ablehnen, die uns aber dennoch zum Nacheifern animieren. In dieser Situation ist Umkehr und Zeugnis gefordert, denn die Freude der Auferstehung, die Befreiung durch die christlichen Heilsbotschaft, die Hoffnung in einer oft trostlosen Welt, das müssen wir leben und anderen erfahrbar machen. Nichts weniger ist unser Auftrag in dieser österlichen Zeit des Wartens.

Hans Tremmel

Diözesanrat der Katholiken

Ansprechpartner:

Josef Peis, Geschäftsführer, Telefon: 089/2137-1261

Verantwortlich:

Professor Dr. Hans Tremmel, Diözesanratsvorsitzender

Kontaktanschrift:

Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising,
Schrammerstraße 3/VI, 80333 München,

www.dioezesanrat-muenchen.de, e-Mail: dioezesanrat@erzbistum-muenchen.de

Schöpfung bewahren

Der Katholikentag in Regensburg wird klimaneutral

REGENSBURG. Der verantwortliche Umgang mit unserer Umwelt ist zentrales Anliegen des Katholikentags. Deshalb hat das Leitungsgremium einstimmig beschlossen: Der Katholikentag in Regensburg vom 28. Mai bis zum 1. Juni wird klimaneutral. Ziel ist, den Ausstoß von CO₂ so gut es geht zu vermeiden, wo dies nicht möglich ist, ihn bestmöglich zu verringern und die verbleibenden Restemissionen zu kompensieren. Gerade weil Katholikentage langer Vorbereitung bedürfen und Zehntausende von Menschen mobilisieren, ist es wichtig auf Nachhaltigkeit zu achten. „Nachhaltigkeit heißt, über die momentane Nützlichkeit hinaus langfristig zu denken und Zukunftsverantwortung zu übernehmen“, erklärt Martin Stauch, Geschäftsführer des Katholikentags.

Eine zentrale Präsentationsfläche für die Umweltbemühungen der Katholiken wird das „Klimaneutrale Dorf“ auf dem Campus der Universität sein. Hier können die Gäste zahlreiche Anregungen mitnehmen, wie Ressourcen geschont und die Schöpfung bewahrt werden kann. Über zehn Verpflegungsstände präsentieren Vielfalt und Qualität ihrer Produkte aus biologischem Anbau. Ebenfalls wichtige Kriterien: faire Handelsbedingungen, regionaler Anbau und saisonale Angebote. Ein besonderes Schmankerl ist eine Ausstellung zum Thema „Upcycling“. „Während es bei Recycling darum geht, den Altstoff in seine Bestandteile zu zersetzen und so Müll zu vermeiden, werden hier neue aus alten Produkten gemacht. Der Energieaufwand ist dadurch geringer. Der Vorteil: Die Objekte sind nicht nur schön, sondern auch originell und individuell“, meint Wolfgang Ehrenlechner, Bundesvorsitzender der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB).

Und tatsächlich: Wer hat schon einen Teppich aus



Wenn viele Teilnehmer des Katholikentags möglichst umweltfreundlich anreisen, könnte die A3 bei Regensburg leer bleiben. Foto: imago

PET-Flaschen? Oder erinnern Sie sich noch an den Medizinball im Sportunterricht? Hätten Sie gedacht, dass man daraus eine schicke Ledertasche machen kann?

Emissionen bei der Anreise ausgleichen

Keine Großveranstaltung kann gänzlich ohne klimaschädliche Emissionen auskommen. Schon die An- und Abreise der Gäste belastet die Umwelt. Deshalb bittet der Katholikentag die Gäste, ihre Anreise klimaneutral zu gestalten, das heißt die anfallenden Emissionen bei der Reise mittels einer Abgabe in ein Kompensationsprojekt auszugleichen. Für die Berechnung der anfallenden Emissionen stellt die Homepage des Katholikentags einen Klimarechner zu Verfügung, der individuell nach Verkehrsmittel und Strecke berechnet, wie viel Kohlendioxid entsteht: www.katholikentag.de/klimaneutral. Eine Ausstellung zum Ausgleichsprojekt des Katholikentags im „Klimaneutralen Dorf“ liefert weitere Informationen zum Projekt.

Der verantwortliche Umgang mit unserer Schöpfung findet neben der praktischen Durchführung des Katholikentreffens auch im Programm seinen Niederschlag.

Im Zentrum „Globale Verantwortung und europäische Nachbarschaft“ gibt es zahlreiche kleinere und größere Veranstaltungen rund um das Thema. Eines der Highlights im Zentrum: Am Samstag, 31. Mai, diskutiert hier Kardinal Reinhard Marx mit dem Vorsitzenden des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Hubert Weiger und dem renommierten Münchner Sozialethiker Professor Markus Vogt. Von 14 bis 15.30 Uhr widmen sie sich dem Thema „Kirche als Treiber öko-sozialen Wandels. Ansprüche zwischen ‚biblischer Umkehr‘ und ‚Großer Transformation‘“.

Silvia Wallner-Moosreiner

Wissenswert

Die Marke „Klimaneutraler Katholikentag“ wurde beim 97. Deutschen Katholikentag in Osnabrück ins Leben gerufen und setzte damals Maßstäbe für das Umweltmanagement christlicher Großveranstaltungen. Das Projekt „Zukunftsfähig leben“ des 98. Deutschen Katholikentags in Mannheim setzte sie leicht abgewandelt fort. Der Katholikentag in Regensburg knüpft an diese noch junge Tradition an.